

Energie-Wende für Thüringen!

Unser Leitbild für eine Energieversorgung von morgen: Sicher, regional, regenerativ, bezahlbar

Eine sichere, umweltverträgliche und bezahlbare Energieversorgung gehört zu den wichtigsten Aufgaben unserer Zeit. Energie ist der Motor unserer Wirtschaft und die Grundvoraussetzung für Wohlstand und Lebensqualität.

Fossile Energieträger, wie Öl, Gas und Kohle, werden immer knapper und deshalb tendenziell teurer. Die Wirtschaft sowie jeder Bürger in Thüringen bekommen steigende Preise schmerzlich zu spüren. Bezahlbare Energie wird immer mehr zur sozialen Frage.

Der drohende Klimakollaps stellt eine weitere Herausforderung dar. Unsere Energieversorgung muss deshalb nicht nur langfristig sicher und bezahlbar, sondern auch umweltverträglich sein. Das alles geht nur mit einem konsequenten Umbau unseres Energiesystems: Wir müssen mit weniger Energie auskommen und diese effizienter verbrauchen. Den Energiebedarf müssen wir zunehmend mit erneuerbaren Energien decken – also mit Solarenergie, Biomasse, Windkraft, Wasserkraft und Erdwärme.

Die Nutzung von Atomkraft ist aufgrund der enormen Folgekosten für die Endlagerung langfristig unwirtschaftlich und den kommenden Generationen gegenüber unverantwortlich. Zudem ist auch Uran endlich.

Unsere Energiepolitik orientiert sich an konkreten Eckpunkten:

- I. Wir werden unsere regionalen Energieversorger stärken. Unabhängige Stadtwerke beziehungsweise Gemeindewerke sorgen für eine bürgernahe und umweltfreundliche Energieversorgung und für einen funktionsfähigen Wettbewerb.
- II. Thüringen hat für eine Energie-Wende hin zu mehr Energieeffizienz und zu erneuerbaren Energien sehr gute Voraussetzungen. Die Potenziale der erneuerbaren Energien in Thüringen sind enorm. Ihre Nutzung bietet viele Vorteile: Wir schonen das Klima. Geld, das wir für Energie und die Technologien ausgeben, bleibt zum größten Teil in der Region. Arbeitsplätze und Wertschöpfung entstehen im Land. Wir werden unabhängiger von teuren Energieimporten. Erneuerbare Energie ist langfristig sogar wirtschaftlicher als fossile Energie.
- III. Thüringen profitiert als Hochtechnologiestandort von einem Ausbau der erneuerbaren Energien. Die Entwicklung der Solarwirtschaft in Mitteldeutschland und Thüringen ist dank des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) der rot-grünen Bundesregierung bereits heute eine Erfolgsgeschichte. Diese Entwicklung wollen wir weiter vorantreiben.
- IV. Wir werden Energiepolitik und Klimaschutz zusammenführen. Klimaschutz ist für uns eine Querschnittsaufgabe, die auch noch weitere Bereiche umfasst. Die Themen Energie und Klimawandel etablieren wir in allen Bildungseinrichtungen. Das Thüringer Nachhaltigkeitsabkommen mit der Wirtschaft schreiben wir fort. Wir werden dabei Klimaschutz, Energieeffizienz und Energieeinsparung verstärkt berücksichtigen.

Die Jahre der CDU-Landesregierung waren eine Zeit der Untätigkeit. Das bestätigten alle großen Vergleichsstudien: Die Analyse der Agentur für erneuerbare Energie sieht Thüringen auf einem traurigen vorletzten Platz in der Kategorie „Anstrengungen bei der Nutzung erneuerbarer Energien“. Beim Ländervergleich der Zeitschrift GEO das gleiche bittere Ergebnis: Bei der Frage nach der Strategie zum Klimaschutz belegt die Regierung von Dieter Althaus den letzten Platz.

Wir werden das ändern. Unser Leitbild für die Energie-Wende in Thüringen umfasst drei Elemente: (1.) Wir setzen uns klare Ziele für die Nutzung erneuerbarer Energien. (2.) Unser Aktionsplan umfasst 12 konkrete Punkte für die Energie- und Klimaschutzpolitik von morgen. (3.) Unsere Solar-Initiative zeigt, wie wir die günstige Ausgangslage unserer Solarwirtschaft noch erfolgreicher zu einer Thüringer Schlüsselindustrie ausbauen.

Energie-Wende braucht Ziele: 40 Prozent erneuerbare Energien bis 2020

Die Bundesregierung will bis 2020 einen Anteil erneuerbarer Energien von 18 Prozent am Endenergieverbrauch erreichen. Wir Thüringer können und müssen mehr schaffen! Thüringen hat im Vergleich zu anderen Bundesländern einen geringeren Gesamtenergieverbrauch. Schon jetzt liegt der Anteil erneuerbarer Energie am Primärenergieverbrauch bei über 16 Prozent, im Bund dagegen bei knapp 7 Prozent. Es ist für Thüringen leichter einen höheren Anteil zu erreichen und eine Vorreiterrolle zu übernehmen, als z.B. für Nordrhein-Westfalen.

Wir stecken uns ein ambitioniertes Ziel. Bis zum Jahr 2020 wollen wir einen Anteil von 40 Prozent erneuerbarer Energie am Primärenergieverbrauch erreichen.

Unser Ziel ist umsetzbar. Das bestätigt die Potenzial-Analyse der Friedrich-Schiller-Universität Jena, die im Auftrag der SPD-Fraktion entstand. In Thüringen bestehen erhebliche Ausbauchancen bei der Nutzung von erneuerbarer Energie. Insgesamt könnten technisch ca. 120.000 Terajoule pro Jahr aus erneuerbaren Energiequellen gewonnen werden. Das entspricht rund 50 Prozent des derzeitigen Primärenergieverbrauchs in Thüringen. Ein großer Teil davon lässt sich bereits in den kommenden Jahren wirtschaftlich erschließen. Zu erwartende technologische Verbesserungen bei der Nutzung erneuerbarer Energie und bei der Energieeinsparung sind dabei noch nicht berücksichtigt.

Bei allen Trägern erneuerbarer Energie bestehen erhebliche technische Potenziale für einen weiteren Ausbau:

- **Energie vom Feld und aus dem Wald:** Biomasse ist derzeit der wichtigste regenerative Energieträger in Thüringen. 2006 hatte die Biomasse mit einem Energiebeitrag von fast 35.000 Terajoule bereits einen Anteil von fast 14 Prozent am gesamten Primärenergieverbrauch. Gemeinsam mit der Land- und Forstwirtschaft wollen wir die Biomasse weiter sinnvoll ausbauen. Das gesamte Potenzial für die energetische Nutzung der Biomasse liegt deutlich über 50.000 Terajoule pro Jahr.
- **Strom vom Dach:** Die Sonneneinstrahlung in Deutschland ist 80-mal größer als der Energiebedarf. Derzeit ist die direkte Nutzung der Sonnenenergie zur Stromerzeugung (Photovoltaik) in Thüringen mit ca. 200 Terajoule noch gering. Die Potenziale sind jedoch enorm – insgesamt ca. 28.000 Terajoule pro Jahr. Schon in den nächsten Jahren ist ein erheblicher Ausbau der Solarstromerzeugung in Thüringen zu erwarten.
- **Solarwärme** könnte im Verbund mit einer energetischen Sanierung des Gebäudebestands erheblich zur Wärmeversorgung in Gebäuden beitragen. Auch für die Solarthermie wird das gesamte Potenzial auf ca. 24.000 Terajoule pro Jahr geschätzt.
- **Effiziente Windkraft:** Auch die Windkraftnutzung hat in Thüringen aufgrund des Erneuerbaren Energiengesetzes (EEG) deutlich zugelegt. Derzeit beträgt der Anteil der Windkraft in Thüringen bereits ca. 2 Prozent des Primärenergieverbrauchs. Wir werden

den Ausbau dieser hocheffizienten Energiegewinnung fortsetzen. Dabei achten wir auf die Minimierung von Konflikten mit Anwohnern und dem Landschaftsschutz. Windkraft könnte im Einklang mit der derzeitigen Landesplanung von heute ca. 4.300 Terajoule auf insgesamt über 8.000 Terajoule steigen. Das technische Potenzial liegt noch weit höher.

- **Optimierung der Wasserkraft:** In der Optimierung bestehender Anlagen zur Wasserkraftnutzung sehen wir eine wirtschaftliche und ökologisch verträgliche Möglichkeit zur Steigerung des Beitrags zur Stromerzeugung. Der Energiebeitrag der Wasserkraft liegt in Thüringen derzeit bei etwa 500 Terajoule. Das Gesamtpotenzial beträgt ca. 600 Terajoule.
- **Erdwärme:** Derzeit wird Erdwärme in Thüringen nur in geringem Umfang genutzt – ca. 80 Terajoule. Das technische Potenzial ist hoch – ca. 3.600 Terajoule.

Unser Aktionsplan für ein zukunftsfähiges Thüringen

Die Thüringer Energie- und Klimaschutzpolitik wird in Zukunft aus einem Guss erfolgen. Dafür wollen wir sorgen. Mit unserem Aktionsplan koordinieren wir die notwendigen Maßnahmen:

1. **Energie sparen:** Eine konsequente Energie-Wende ist nur dann möglich, wenn wir den Gesamtenergieverbrauch deutlich senken. Das bedeutet: Wir müssen unnötigen Energieverbrauch beenden. Die eingesparte Kilowattstunde ist die billigste. In allen Lebensbereichen bestehen erhebliche Potenziale zum Energiesparen, ohne auf Lebensqualität verzichten zu müssen. Der überwiegende Teil der Energie in privaten Haushalten zum Beispiel dient der Heizung. Schon heute stehen gute technische und günstige Möglichkeiten zur besseren Wärmedämmung zur Verfügung. Um die Sanierungsrate und die Nutzung von Gebäudesanierungsprogrammen des Bundes zu erhöhen, wollen wir ergänzend zu den Bundesprogrammen ein Landesprogramm „Energieeffizienz plus“ aufsetzen. Im Neubaubereich sollen Gebäude zur Selbstverständlichkeit werden, die den überwiegenden Teil des Wärmebedarfs aus „passiven“ Quellen decken, wie Sonneneinstrahlung und technischen Geräten (Passivhaus). Die Nahwärmeversorgung in Wohngebieten kann genau wie Wasser und Strom fester Bestandteil der Versorgung der Bürger werden. Die Nutzung der Abwärme bei der Stromerzeugung beinhaltet große Potenziale zur Energieeinsparung. Mit Nah- und Fernwärmenetzen kann die Wärme zum Verbraucher gebracht werden. Und: Wir brauchen hohe Energiestandards für Haushaltsgeräte. Das beste Gerät am Markt muss diesen Standard bestimmen. Die Konkurrenz muss innerhalb einer Frist nachziehen. Wir unterstützen daher die Einführung eines dynamischen Mindesteffizienzstandards (Top-Runner) auf Bundesebene.
2. **Potenzialkarte für die Praxis vor Ort:** Wir ermitteln die im Freistaat vorhandenen wirtschaftlichen Nutzungsmöglichkeiten für erneuerbare Energien. In einer erweiterten Potenzialstudie stellen wir die vorhandenen Stärken bei der Nutzung der einzelnen Formen der erneuerbaren Energien bis auf die örtliche Ebene dar. Dadurch schaffen wir Transparenz über die ökologischen und ökonomischen Möglichkeiten beim Ausbau vor Ort. Die Studie dient als Planungsgrundlage, insbesondere für die Regionalplanung. Sie ist Grundlage für die Beratung kleinerer und mittlerer Kommunen entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen vor Ort sowie für die Entwicklung regionaler und lokaler Energiekonzeptionen. Wir unterstützen damit Kommunen gezielt beim Ausbau einer dezentral geprägten Energieversorgung in Kooperation zum Beispiel mit der lokalen Landwirtschaft.
3. **Thüringer Energiekonzept:** Beim Aufbau einer zukunftsfähigen Energieversorgung setzen wir Schwerpunkte und koordinieren die Maßnahmen auf Grundlage eines „Thüringer Energiekonzepts“. Wir vermeiden dadurch, dass Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs und zum Ausbau erneuerbarer Energien sich

gegenseitig wirtschaftlich behindern. Mittel müssen dort eingesetzt werden, wo der Nutzen am höchsten ist. Zudem werden wir ein Konzept zur Eignung und zum Ausschluss von Flächen für die Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien in Thüringen erarbeiten.

4. **Wir gehen mit gutem Beispiel voran:** Wir werden die energetische Sanierung und die Nutzung erneuerbarer Energien in Gebäuden des Landes forcieren. Auch bei Bau- und Dienstleistungsvergaben des Landes berücksichtigen wir erneuerbare Energien, zum Beispiel durch den Bezug von Ökostrom oder durch die Installation von Solaranlagen. In den Einrichtungen des Landes senken wir den Energieverbrauch für Heizung und Strom. Wir initiieren ein Schulsanierungsprogramm zur energetischen Sanierung.
5. **Umfassende und unabhängige Beratung durch ein Kompetenzzentrum für Energie und Klima (Thüringer Energieagentur):** Für Unternehmen, Kommunen, Bürger und auch für Energieberater und Energiedienstleister werden wir ein unabhängiges und kontinuierlich verfügbares Beratungsangebot schaffen. Ein angemessen ausgestattetes Thüringer Kompetenzzentrum für Energie und Klima berät und begleitet dabei durch die vielen Förderprogramme und betreibt Öffentlichkeitsarbeit. Ohne eigene wirtschaftliche Interessen zu vertreten, ist es ein wesentliches Ziel des Kompetenzzentrums, den Markt für Energieeffizienz und Energiedienstleistungen in Thüringen deutlich auszubauen. Die Bioenergieberatung Thüringen (BIOBETH) wird verstärkt, und mit den Angeboten des Kompetenzzentrums verknüpft.
6. **Thüringer Förderprogramme:** Wir schaffen eigene Programme zur Förderung umweltfreundlicher Energienutzung. Wir sorgen dafür, dass Förderprogramme des Bundes – wie das CO₂-Gebäudesanierungsprogramm – auch bei denen ankommen, die dies am nötigsten brauchen. Mit unserem Programm „Energieeffizienz plus“ erleichtern wir Haushalten mit geringem Einkommen die Nutzung der vorhandenen Bundesprogramme, zum Beispiel zur Erneuerung und Sanierung überalterter Heizungsanlagen.
7. **Vom Landwirt zum Energiewirt:** Im Ausbau einer Energieerzeugung auf Biomassebasis, die neben Strom auch Wärme sinnvoll nutzt, ruhen noch erhebliche technische Potenziale. Diese wollen wir durch gezielte Ausbildung, Information und die Unterstützung von lokalen Kooperationen, zum Beispiel zwischen Kommunen und Landwirten, aktivieren. Wir sorgen für die notwendigen Bedingungen für den Aufbau von Nahwärmenetzen sowie für Biogasleitungen. Wir schaffen praxisgerechte Förder- und Genehmigungsvoraussetzungen. Beim Ausbau der Biomassenutzung achten wir darauf, dass eine Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion vermieden wird – unter anderem durch den Anbau von schnell wachsenden Gehölzen und anderen Energiepflanzen.
8. **Kommunale Partner für eine Energie-Wende:** Wir wollen die örtliche Energieversorgung und -erzeugung der Städte und Gemeinden als Teil der kommunalen Selbstverwaltung und Daseinsvorsorge stärken. Auch mit Blick auf die Finanz- und Wirtschaftskrise werden wir Investitionshemmnisse für die Kommunen aus dem Weg räumen, um sinnvolle Maßnahmen, wie zum Beispiel bei der Errichtung von kommunalen Solarparks, schnell zu ermöglichen. Wir passen Vorschriften des Landes an, damit sie Kommunen bei ihrer Aufgabe, eine umweltgerechte Energieversorgung zu fördern, nicht behindern. Genehmigungen für die Finanzierung, Errichtung und Betreibung von Anlagen zur Nutzung von erneuerbaren Energien dürfen nicht länger blockiert werden. Investitionen in erneuerbare Energien sind nicht nur ökologisch und energiepolitisch sinnvoll. Sie sind aufgrund der sicheren Einspeisevergütung auch lukrativ für die Kommunen.

Kommunen und Bürger, die auf eine Versorgung mit erneuerbaren Energien setzen wollen, wie Bioenergiedörfer, unterstützen wir durch Beratungsangebote der

Energieagentur und durch Anpassen der Förderprogramme. Eigenanteile der Kommunen legen wir so fest, dass die Finanzierbarkeit von Maßnahmen gegeben ist.

Wir verbessern die Rahmenbedingungen für Städte und Gemeinden beim Rückkauf örtlicher Energienetze von den großen Energiekonzernen. Energienetze in kommunaler Hand sind für uns ein wichtiger Schlüssel für unbehinderten Ausbau und die Vernetzung von Energieanlagen für erneuerbare Energien.

Zudem unterstützen wir die Kooperation unter den Kommunen und wollen die Bildung interkommunaler Gesellschaften für gemeinschaftliche Kraftwerksprojekte, gemeinschaftlichen Netzbetrieb und Handel ermöglichen. Besonderes Augenmerk soll dabei auf dem Bereich der erneuerbaren Energien liegen.

9. **Starke und unabhängige Stadtwerke:** Wir stärken die Stadtwerke. Sie sind wichtig für einen funktionierenden Wettbewerb auf dem Energiemarkt, für den Aufbau einer effizienten Energieversorgung auf Basis von Kraft-Wärme-Kopplung vor Ort und für den Ausbau erneuerbarer Energien. Dabei sind vom Einfluss der Energiekonzerne möglichst unabhängige Stadtwerke wichtig. Die Interessen der an den Stadtwerken beteiligten Energiekonzerne an der Auslastung eines entfernten Großkraftwerks können dem kommunalen Interesse beim Ausbau des Anteils erneuerbarer Energien entgegenstehen. Wir unterstützen daher die Forderung, weitere Beteiligungen der großen Energiekonzerne an Stadtwerken nicht mehr zuzulassen. Zudem werden wir untersuchen, ob bestehende Beteiligungen erneuerbare Energien im Wettbewerb benachteiligen.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Kosten von Energiesparaktionen der kommunalen Energienetzbetreiber als Bestandteile der Netzentgelte anerkannt werden können. Solche Kosten entstehen z.B. durch Beratung, Qualifizierungsmaßnahmen, Informationsveranstaltungen, Förderprogramme für die Neuanschaffung von besonders energieeffizienten Geräten und durch Schulkontaktpflege. Dies schafft Anreize für die Stadtwerke, durch solche Aktionen breite Bevölkerungsgruppen zu umweltfreundlichem Verhalten zu animieren.

Wir werden uns für die Bildung einer Mitteldeutschen Netzaufsichtsbehörde einsetzen. Diese soll die mitteldeutschen Strom- und Gasnetzbetreiber mit weniger als 100.000 angeschlossenen Kunden beaufsichtigen. Eine eigene Netzaufsichtsbehörde kann die spezifischen Besonderheiten der Thüringer Stadtwerke und der Stromverbraucher besser berücksichtigen als die Bundesnetzagentur.

10. **Lehre und Forschung:** Der weitere Aufbau von Lehre und Forschung im Bereich der erneuerbaren Energien ist für uns ein Weg zur Profilierung Thüringens als Wissenschafts- und Technologiestandort. Wir werden gezielt das Angebot an auf erneuerbare Energien spezialisierten Studiengängen an Universitäten und Hochschulen insbesondere in Jena, Weimar, Ilmenau und Nordhausen stärken. Zudem werden wir die Bedeutung des Themas „nachhaltige Energieversorgung und Energieeinsparung“ in der Ausbildung von Ingenieuren und Architekten sowie im Bereich der land- und forstwirtschaftlichen Hochschulausbildung verankern.
11. **Ausbildung:** Wir bauen flächendeckend die Ausbildungsangebote an den Berufsausbildungseinrichtungen, insbesondere am geplanten „Kompetenzzentrum für Hochtechnologie und Solarwirtschaft“ weiter aus. Darüber hinaus wird das Thema „erneuerbare Energien“ auch wesentlicher Teil der Ausbildung im Handwerk und in der Land- und Forstwirtschaft.
12. **Energie-Contracting:** Energiekosten belasten die Haushalte immer stärker. Ein Weg zur Finanzierung von Energiesparmaßnahmen besteht darin, diese Maßnahmen (zum Beispiel Heizungsmodernisierung) durch ein Unternehmen durchführen zu lassen, und

dieses aus der erzielten Energieeinsparung zu bezahlen (Energie-Contracting). Mit Hilfe der Thüringer Aufbaubank (TAB) werden wir attraktive Finanzierungsmöglichkeiten für Anbieter von Dienstleistungen zur Energieeinsparung in privaten Haushalten schaffen. Wir unterstützen den Abbau der rechtlichen Hemmnisse für die Durchführung von Maßnahmen zur Energieeinsparung im Mietwohnungsbereich, bei denen Energie-Contracting zum Einsatz kommen soll.

Solarwirtschaft: Schlüsseltechnologie für Thüringen

Thüringen ist Spitze bei der Produktion im Solarbereich. Innerhalb weniger Jahre hat sich die Solarindustrie dank des Erneuerbare-Energien-Gesetzes der rot-grünen Bundesregierung zu einer der wichtigsten Hochtechnologie-Branchen in Thüringen mit hohem Innovationspotenzial und guter Vernetzung von Unternehmen und Forschung entwickelt. Zehn Prozent des weltweiten Umsatzes der Photovoltaikbranche entfällt allein auf Thüringen. Im Freistaat sind derzeit fast 50 Firmen mit bereits 2500 Beschäftigten im Solarbereich tätig. Wir haben damit den höchsten Anteil der Photovoltaik-Arbeitsplätze aller Bundesländer. Trotz Wirtschaftskrise ist ein weiterer deutlicher Ausbau von Produktion und Beschäftigung geplant. Bis 2010 rechnet die Branche mit einer Verdopplung der Zahl der Beschäftigten.

Im Gegensatz zur Produktion bleibt die Nutzung der Solaranlagen auf den Dächern Thüringens noch weit hinter den Möglichkeiten zurück. Wir wollen, dass Thüringen zu einem wichtigen Markt für die im Land erstellten hochwertigen Produkte wird. Wir verbessern dazu die Bedingungen für die Nutzung der Photovoltaik auf Gebäuden (auch im besseren Zusammenspiel mit dem Denkmalschutz) sowie auf Freiflächen (zum Beispiel auf ehemaligen Deponien).

Die immer wieder angestachelte Debatte zu den Kosten der Solarenergie wird versachlicht, wenn Solarstrom beim Endverbraucher zu gleichen Preisen angeboten werden kann wie konventioneller Strom. Dieses ambitionierte Ziel will das Cluster „Solarvalley Mitteldeutschland“ mit Sitz in Thüringen bereits 2015 erreichen.

Wir werden das Spitzencluster „Solarvalley Mitteldeutschland“ unterstützen. Auf Grundlage eines gemeinsamen Konzepts werden wir die Zusammenarbeit zwischen den mitteldeutschen Ländern aufeinander abstimmen. Alle Bereiche, wie Forschung, Lehrangebote der Universitäten, Technologieförderung, Aus- und Weiterbildung, Standortpolitik, Investorenwerbung und Entwicklung der bestehenden Unternehmen sollen dabei beachtet werden. Konkurrenzen und Eitelkeiten zwischen den Ländern, die die Entwicklung des „Solarvalley Mitteldeutschland“ behindern könnten, vermeiden wir dadurch. Wir werden eine Exportinitiative für Erzeugnisse der Solarindustrie anstoßen. Zudem sichern wir geeignete Gewerbeflächen für eine Weiterentwicklung der Solarwirtschaft in Thüringen.

Thüringen ist ein wichtiger Forschungs- und Entwicklungsstandort der Solarwirtschaft. Unser Ziel ist es, die Entwicklungspfade für innovative Solartechnik in der Region zu vervollständigen: Wir schaffen die Rahmenbedingungen, um das Zusammenspiel von Wissenschaft und Forschung zu optimieren. Wir unterstützen die Koordination der Forschungskapazitäten in den Universitäten [TU Ilmenau, FSU Jena, Bauhaus Uni Weimar (Integration von Solaranlagen in die Gebäudehülle)], in externen Forschungseinrichtungen [Institut für Photonische Technologien Jena und Fraunhofer-Institut für angewandte Optik und Feinmechanik Jena], der wirtschaftsnahen Forschung [CiS Solarzentrum Erfurt, Fachhochschulen in Jena und Erfurt] und der Forschung und Entwicklung in der Industrie. Dazu werden wir mit EU-Mitteln in den betreffenden Einrichtungen die Infrastruktur ausbauen. Durch Stiftungsprofessuren werden wir mit Unterstützung durch die Wirtschaft die bestehenden wissenschaftlichen Kapazitäten erweitern. So wird es gelingen, Experten auch aus anderen Bundesländern sowie aus dem Ausland in die High-Tech-Region Thüringen zu ziehen.

Erfurt, April 2009